

Predigt zum Christfest (Weihnachtstag) 2021 in der Chrischona Thalwil

Titel: Die Menschwerdung Gottes und die Gotteskindwerdung des Menschen

Text: 1. Joh. 3, 1-2 «Seht doch, wie gross die Liebe ist, die uns der Vater erwiesen hat: Kinder Gottes dürfen wir uns nennen, und wir sind es tatsächlich! Doch davon weiss die Welt nichts; sie kennt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. 2 Ja, liebe Freunde, wir sind Gottes Kinder, wir sind es hier und heute. Und das ist erst der Anfang! Was darin alles eingeschlossen ist, ist uns vorläufig noch nicht enthüllt. Doch eines wissen wir: Wenn Jesus in seiner Herrlichkeit erscheint, werden wir ihm gleich sein denn dann werden wir ihn so sehen, wie er wirklich ist.»

Was ist das Evangelium?

Diese Frage wird in den letzten Wochen und Monaten in der christlichen Szene vermehrt diskutiert. Das wundert mich. Eigentlich sollte das doch klar sein, dachte ich. Ich merke selbst unter Christen eine Verunsicherung. Manche fragen sich: «Ist unser Evangelium, an das wir glauben, heute noch zeitgemäss?» Und so werden sie immer mehr bereit, sich und das Evangelium anzupassen an den Zeitgeist. Paulus schreibt in Gal. 4,4 «...als die Zeit dafür gekommen war, sandte Gott seinen Sohn. Er wurde als Mensch von einer Frau geboren und war dem Gesetz unterstellt. 5 Auf diese Weise wollte Gott die freikaufen, die dem Gesetz unterstanden; wir sollten in alle Rechte von Söhnen und Töchtern Gottes eingesetzt werden.»

Der Kern des Evangeliums

Der Kern des Evangeliums ist hier deutlich beschrieben: Gott wurde Mensch, damit wir Menschen Gottes Kinder werden können. Darum habe ich den Titel der Predigt heute so gewählt. Im 1. Korintherbrief schreibt Paulus, was das Evangelium ist:

«Geschwister, ich möchte euch an das **Evangelium** erinnern, das ich euch verkündet habe. Ihr habt diese Botschaft angenommen, sie ist die Grundlage eures Lebens geworden, 2 und durch sie werdet ihr **gerettet** ...3 Zu dieser Botschaft, die ich so an euch weitergegeben habe, wie ich selbst sie empfangen, gehören folgende entscheidenden Punkte: Christus ist – in Übereinstimmung mit den Aussagen der Schrift – für unsere **Sünden** (und Schuld) gestorben. 4 Er wurde begraben, und drei Tage danach hat Gott ihn von den Toten auferweckt – auch das in Übereinstimmung mit der Schrift.»

Einige Kritiker dieses biblischen Evangeliums stossen sich daran, dass hier die **Schuld** des Menschen so stark ins Zentrum gestellt wird. Sie sagen: «Ja, er ist schon für unsere Schuld gestorben... aber die Menschen heute können mit Sünde und Schuld nicht mehr viel anfangen, daher muss man diesen Punkt gar nicht mehr zentral ansprechen.»

Jemand sagte unlängst: «Menschen, die sich nicht **schuldig fühlen**, brauchen keinen Christus, der am Kreuz für ihre Schuld starb.»

Darum wenden sie sich anderen Themen zu und können mit dem Christfest – dem Geburtstag von Jesus Christus - den wir heute feiern - nichts anfangen. Kein Wunder, dass dann vom Weihnachtsmann, Knecht Ruprecht, vom Nikolaus und mach` anderen seltsamen Gestalten gesprochen wird – aber kaum noch von Jesus Christus, der vom Himmel zu uns kam.

Aber diese Sichtweise – dass wir das Evangelium umdeuten müssen - finde ich in der Bibel nicht. Im Gegenteil. Paulus erinnert die Christen an das echte Evangelium, dass er ihnen verkündigt hat. Und dieses Evangelium besteht in erste Linie darin, dass Christus, wie von den Propheten angekündigt - auf diese Erde kam und für die Schuld der Menschen starb.

Gabriel Häslar – der bekannte Evangelist von `Live on Stage`, schreibt in seinem neuesten Rundbrief:

Zitat: Es stimmt. Wir Erdenbewohner kämpfen mit allen möglichen Problemen. Gerade auf St. Pauli – dem Stadtteil in Hamburg, in dem wir leben – wird diese menschliche Not oft so schmerzhaft sichtbar. So viele sind liebeshungrig, kämpfen mit Depressionen, Minderwert, Süchten, Krankheiten und

Ängsten. Auch in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen sind wir Menschen echt herausgefordert. So gibt es in der Schulklasse meiner Tochter praktisch keine intakte Familie mehr.»

Das Hauptproblem

Doch all diese Herausforderungen sind nicht das Hauptproblem von uns Menschen. Das sind nur die Symptome, die Auswirkungen unseres Hauptproblems. Unser Hauptproblem besteht darin, dass wir durch unsere Schuld von Gott getrennt sind; dass die Beziehung zu unserem liebenden Vater im Himmel gekappt ist; dass wir allein in dieser kalten Welt unterwegs sein müssen – ohne diesen liebenden Vater, der uns Hoffnung, Identität, Liebe und Heilung schenken möchte.

Genau das ist der Grund, warum wir das Christfest feiern

Und genau aus diesem Grund kam Jesus auf diese Erde, um uns wieder mit Gott zu versöhnen. Das ist der Grund, warum wir das heutige Christfest feiern. Jesus kam auf diese Erde, um am Kreuz unsere Sünde zu tragen – damit wir wieder zu Kindern Gottes werden können.

Von einem unbekanntem Autor stammt dieser Spruch: «**Schon viele Menschen wollten Götter sein, aber nur ein Gott wollte Mensch sein.**»

Darum ist Jesus Christus einzigartig! Darum feiern wir die `Menschwerdung Gottes` an dem heutigen Christfest, dem Geburtstag Jesu¹.

Wie wir Gottes Kinder werden und bleiben können

Es geht nicht um Daten und Termine, sondern um die Tatsache, dass Gott durch Jesus die Rettungsaktion der Menschheit eingeleitet hat.

«...als die Zeit dafür gekommen war, sandte Gott seinen Sohn. Er wurde als Mensch von einer Frau geboren und war dem Gesetz unterstellt. 5 Auf diese Weise wollte Gott die freikaufen, die dem Gesetz unterstanden; wir sollten in alle Rechte von Söhnen und Töchtern Gottes eingesetzt werden.»

Gal. 4,4

Gott wurde Mensch, damit wir Gotteskinder werden können.

Er wurde einer von uns, damit wir verstehen können, was Gottes Wille für uns ist.

Johannes bringt es in seinem Evangelium auf den Punkt: « Er (Jesus) kam zu seinem Volk aber sein Volk wollte nichts von ihm wissen. All denen jedoch, die IHN aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden... diese sind aus Gott geboren d.h. wiedergeboren worden.» (Joh. 1,12)

Schluss: `Jesus aufnehmen` – das haben wir (wohl alle?) am Tag unserer Bekehrung getan. Sonst wäre heute die beste Gelegenheit, diesen Entschluss zu treffen: «Ja, Jesus, ich glaube an deinen Namen- an die Vergebung, die du mir schenkst. Ich vertraue dir mein Leben an und nehme dich im Glauben an als Herrn und Retter.»

An seinen Namen Glauben – das tun wir seit diesem Tag.

`Das Recht in Anspruch nehmen`, Gottes Kind zu sein und zu bleiben (durch Glauben) ist unsere tägliche Aufgabe. Gott segne euch als Gottes Kinder in dem zu Ende gehenden Jahr und an jedem Tag des kommenden Jahres.

Thalwil, den 26.12.21 Hartmut Burghoff (in Anlehnung an den Infobrief von `Netzwerk Schweiz` 12/21)

¹ Das tatsächliche Geburtsdatum von Jesus Christus ist nicht bekannt. In Teilen der Christenheit wurde der Geburtstag Jesu am 6. Januar begangen. Noch heute feiern die orthodoxen Kirchen das Geburtsfest Jesu an diesem Tag und nicht, wie die abendländische Kirche, am 25. Dezember.